

2.2.2010

Serbot AG, Oberdorf

Laufend neue Roboter

Mehr als 10 Millionen Franken investierte Toni Niederberger in seine Reinigungsroboter. Nun öffnet sich mit Solaranlagen ein riesiges Feld.

VON STEFAN WALDVOGEL

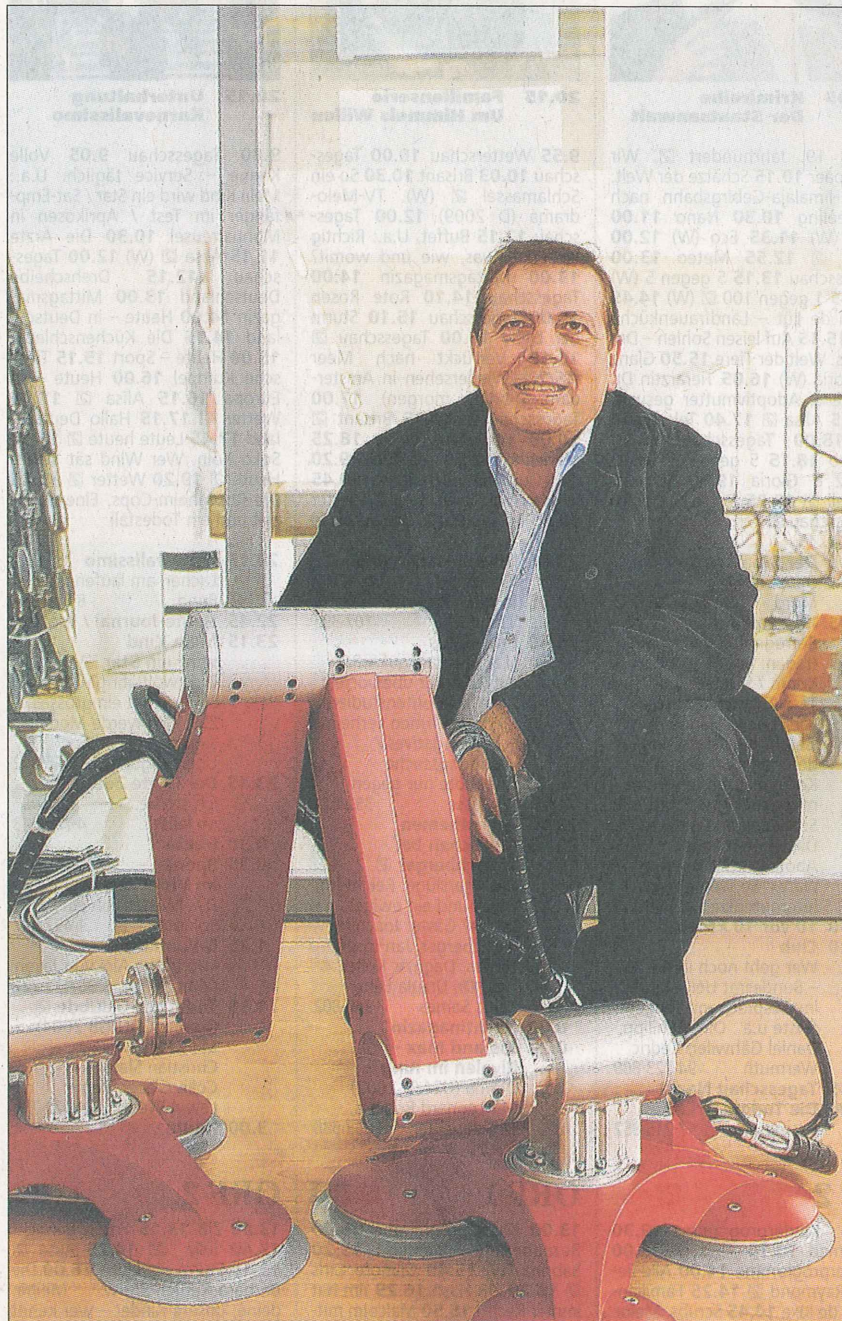
«80 Prozent unseres Umsatzes machen wir mit Fotovoltaikfirmen», sagt der 54-jährige Ingenieur Toni Niederberger. Für einen SVP-Kantonsparlamentarier ist das nicht unbedingt typisch, und auch Niederberger muss zugeben, dass ein grosser Teil Intuition und «glückliche Fügung» war. «Wir wurden an der Hannover Messe von Kunden aufmerksam gemacht, dass für die grossen Flächen von Solarpanels keine praktischen Reinigungsgeräte vorhanden wären. Unsere Roboter mit Saugnapfen, die sich auch auf schrägen Flächen problemlos bewegen, sind hier ideal», erläutert der Firmengründer und Tüftler. Ein sogenannter Gekko kostet rund 200 000 Franken und putzt die heiklen Flächen ohne zu murren so oft wie für die Stromproduktion nötig. Die deutsche Firma Beck Energy hat gleich 50 solche Reinigungsroboter bestellt.

Kein Wunder, ist die Firma von Niederberger schnell gewachsen: von 4 auf 14 Mitarbeiter innerhalb von 14 Monaten. Und 10 weitere Leute sollen im Verlauf des Jahres angestellt werden. Dabei sei es extrem schwierig, Ingenieure und Softwareentwickler zu bekommen, klagt der Kleinunternehmer.

**DIE AUFSTELLER
KMU trotz der Krise**

Gleichzeitig versucht er mit aktuell vier Lehrlingen selber den nötigen Nachwuchs für seine Firma zu fördern. Schliesslich hat er noch viele Ideen, die er mit seinen mehrfach patentierten laufenden Robotern noch umsetzen will. Hochaktuell sind beispielsweise Verlegeautomaten für die Solarpanels. Zum Grundaufbau der beweglichen Maschine kommen noch Greifarme dazu, welche die 1000 Franken teuren Solarplatten verlegen, dann werden Klammern eingesetzt, und danach wird das Ganze noch verschraubt.

Der Prototyp wird derzeit in Stans zusammengesetzt und getestet. Er soll Ende Monat an den deutschen Kunden geliefert werden, und schon vor dem



Anton Niederberger präsentiert seinen Reinigungsroboter.

BILD BORIS BÜRGISSER

ersten Echtversuch ist ein 20 Millionen Franken schwerer Vertrag für 20 Stück der grossen Verlegemaschinen unterschrieben worden. Mit der Entwicklung sollen die riesigen Solarflächen rund 50 Prozent schneller verlegt werden.

Grösstes Problem Finanzierung

Diese jüngste Entwicklung der Roboterspezialisten hat nochmals substanzvoll Geld gekostet. Aber weil man die teuren Patente schon vorher hatte, war der Aufwand «diesmal überschaubar». Insgesamt investierte Niederberger deutlich mehr als 10 Millionen Franken in die Roboter. Dazu kommt der grosse interne Aufwand für die Arbeit des

eigenen Teams. Die Finanzierung dieser Grossinvestition war sein grösstes Problem. Von den Grossbanken wurde er enttäuscht und vertröstet, und für eine kleine Bank war die Summe zu gross. So musste sich Niederberger Franken für Franken mit seiner «normalen» Ingenieursarbeit verdienen und Schritt für Schritt investieren. In den USA wäre solches «Chancenkapital» viel leichter aufzutreiben gewesen, sinniert der 54-jährige Oberdörfler. Trotzdem sei Auswandern nie ein ernsthaftes Thema gewesen, zu sehr liebe er hier die Umgebung und die Leute. «Das brauche ich, um wirklich kreativ zu sein.»